

wig v. Zinzendorf (und Pottendorf), Besitzer des Rittergutes Berthelsdorf, an welchen sie gewiesen worden waren, eine gastfreie Aufnahme. Auf dem Grund und Boden des eben genannten Gutes siedelten sie sich mitten in dem Walde, welcher damals die südöstliche Seite des Hutberges bedeckte, an der Landstraße zwischen Zittau und Löbau (3 St. von ersterer und 2 St. von letztgenannter Stadt) an, und wurden bald nachher durch neue mährische Emigranten verstärkt, so daß in wenigen Jahren ein Ort von mehreren Hundert Einwohnern entstand, welche sich ganz zur Kirche in Berthelsdorf hielten, dabei aber die ihren Vorfahren eigenthümliche Kirchenzucht und Gemeinde-Verfassung wieder einzurichten bemüht waren. Der neugebaute Ort erhielt seinen Namen Herrnhut von dem Hutberge, an dessen Abhänge er gelegen war.

Da die Einwanderungen aus Mähren, in Folge des daselbst anhaltenden und noch drückender werdenden Gewissenszwanges, mehrere Jahre hinter einander fort dauerten, und sich viele andere gleichgesinnte Personen aus verschiedenen Religionsverfassungen hinzufanden, welche sich mit den Mähren unter der Leitung des Grafen zu einer besondern Gemeinde-Einrichtung vereinigten: so mußte die Aufmerksamkeit der Landesbehörde um so mehr, da auch von Seiten des kaiserlichen Hofes Beschwerden über jene Uebersiedelungen aus den österreichischen Staaten geführt wurden, auf die neu entstandene Gemeinde und deren Lehre und Verfassung gelenkt werden, und es wurden deshalb durch besondere Commissionen in den Jahren 1730, 1736 und 1748 gründliche Untersuchungen über die genannten Punkte an Ort und Stelle vorgenommen. Indes war das jedesmalige Ergebnis der Untersuchungen dieser landesherrlichen Commissionen, daß die Mitglieder der in Herrnhut erneuerten Brüder-Unität als ächte augsbургische Confessionsverwandte von der Regierung anerkannt, und in der Behauptung ihrer eigenthümlichen, von der alten Bruderkirche ererbten Disciplin und Verfassung nicht behindert wurden. Indem sich nun die neue Gemeinde allmählig einer mehrern Ruhe von außen, und im Genusse ungestörter Kirchenfreiheit des landesherrlichen Schutzes zu erfreuen hatte: so konnte bei dem fortwährenden Zufluß von neuen Mitgliedern, welcher bald die Gründung anderer Ge-

meinen in Sachsen und andern Ländern möglich machte, auch die Vergrößerung des Ortes nicht ausbleiben, und derselbe hatte, in Folge der Thätigkeit und Industrie seiner Bewohner, nun auch Gelegenheit, sich in Betreff des Gewerbes dem Lande von einer vortheilhaften Seite darzustellen. Daß immer sichtlichere Ausblühen der Gewerbe und verschiedener Handelszweige, wodurch nicht nur der Wohlstand des Ortes selbst, sondern auch der der Nachbarschaft gefördert wurde, führte zu neuen, schöneren Bauten, die allmählig an die Stelle der ersten kleinen Häuser der mährischen Exulanten traten.

Von größeren, in die Augen fallenden Gebäuden verdienen folgende eine besondere Erwähnung: Das Gemeinhaus, mitten auf dem Platze von Herrnhut, und in späterer Zeit durch 2 große Flügel mit der Kirche verbunden, welches freilich noch der frühesten Zeit angehört, indem es 1724 unter dem Namen des „großen Hauses“ erbaut wurde. Es hat in verschiedener Weise bis beinahe in die neuesten Zeiten zur Aufnahme und Erziehung fremder und eingeborner Kinder gedient. Der im zweiten Stock befindliche Betsaal wird noch jetzt zu gottesdienstlichen Versammlungen, welche früher, vor Erbauung der Kirche, einzig hier gehalten wurden, benutzt. Auf einer andern Seite des Platzes, dem Gasthose oder „Gemeinlogis“ gegenüber, fällt dem von Löbau Kommenden sogleich das ansehnliche „Herrschaftshaus“ in die Augen, welches an der Stelle des vom Grafen 1725 gebauten und bewohnten alten Herrschaftshauses im Jahre 1783 neu aufgeführt wurde. Es enthält außer den Wohnungen und dem Geschäftsbureau mehrerer Beamten der in Berthelsdorf wohnhaften Direction der Brüder-Unität, auch noch in 2 geräumigen Sälen das Archiv der Unität nebst zugehöriger Bibliothek.

Die in den letztern Localen zugleich aufgestellten Bildnisse vieler, in der alten und neuen Bruderkirche bekannten und um dieselbe verdienter gewesenener Personen, unter andern aus der Zinzendorfschen Familie, so wie einer großen Anzahl von Predigern, Missionaren u. c. gewähren jedem Besuchenden, welcher der Geschichte Herrnhuts und der gesammten Unität nicht fremd ist, einen besondern Genuß.

(Beschluß folgt.)

Hauptansicht von Herrnhut. Folgen wir dem Zeichner auf dem Hutberg. Ein großartiges Panorama zieht sich hier unserm Auge auf; das uns nahe, freundliche Herrnhut scheint, von hier aus gesehen, gleichsam eine Pforte in den dahinter liegenden riesigen Thalkessel zu bilden, welchem der Hochwald, die Zonsdorfer und Groß-Hennersdorfer Berge, die Lausche, der Resselberg, der Spizberg und der Johannisberg stolz entsteigen. Bezauert von diesem großartigen Spiele der Natur, ziehen wir unsern Blick näher auf Herrnhut selbst, von dessen Gesamtgebäuden, außer dem Bethause, noch das Haus des Abraham Dürninger, das Brüderhaus, das Wittwenhaus, das Herrschaftshaus, der Voigts Hof, das Schwesternhaus, so wie das Lusthaus auf dem Heinrichsberge, besonders hervortreten. Am linken Rande der Ansicht ist ein Theil des Gottesackers sichtbar. Die Kirchorte Ruppertsdorf und Ober-Oderwitz zeigen sich ebenfalls in einiger Entfernung.

Die Redaction.

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Hauptansicht von Herrnhut.
 - 2.) Nieder-Lichtenau.
- Reichenbach bei Königsbrück (2te Ansicht).

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.